

den ökonomischen, rechtlichen und sozialen Verhältnissen runden die Darstellung ab. Trotz oder gerade wegen der beeindruckend detaillierten Forschungsergebnisse, die B. erarbeitet hat, fällt der Gesamteindruck des Bandes negativ aus. Eine Lektüre der ersten 200 Seiten, die aus einer monotonen Aufzählung von Siedlungen und ihren individuellen Bewohnern besteht, ist selbst für einen interessierten Leser kaum zu bewältigen. Als Nachschlagewerk für Familienforscher ist die Publikation – aufgrund ihres sorgfältig erstellten Orts- und Personennamenverzeichnisses – zweifellos nutzbringend verwendbar, als monografische Darstellung der preußischen Siedlungsgeschichte aber ungeeignet. Hier drängt sich die Frage auf, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, eine andere Publikationsstrategie zu wählen, anstatt die Untersuchung in die unangemessene Form einer Monografie zu zwingen. B.s verdienstvollen und wichtigen Forschungen wäre z.B. eine Online-Datenbank weitaus eher gerecht geworden; auf diese Weise hätten seine Ergebnisse einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden können.

Konstanz

Stefan Donecker

*Integration und Desintegration in Mitteleuropa. Pläne und Realität. Hrsg. von Marcella Rossová. Meidenbauer. München 2009. XI, 307 S. ISBN 978-3-89975-163-5. (€ 49,90.)* – Dieser Band, der vermutlich aus einer Tagung hervorgegangen ist, hat die Absicht „eine Brücke zu schlagen zwischen den politischen und sozialen Umbrüchen in Mitteleuropa und den vielfältigen Veränderungen, die durch die Integrationsbemühungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu beobachten sind“, so Hubert Gehring in seinem Vorwort (S. VII). Im Fokus steht also das Wechselspiel von Integration und Disintegration, ein Phänomen, das vor allem für den mitteleuropäischen Raum so typisch war. Laut der Herausgeberin Marcella Rossová soll dieser Band, an dem insgesamt 23 Autoren – darunter Wissenschaftler aus dem Gebiet der Geschichte, der Politik-, Literatur- und Sozialwissenschaften sowie des Staatsrechts und der Diplomatie – eine Inventur der zahlreichen Veränderungen vornehmen, die Mitteleuropa in den letzten zwei Jahrhunderten gekennzeichnet haben. In diesem Zusammenhang stellen „Modernisierung“ und „Föderalismus“ zentrale Begriffe dar, und die Beiträge sollen zu diesen Kernthemen neue Perspektiven einbringen. Etwas ungewöhnlich ist die Tatsache, dass die Texte in vier Sprachen – Deutsch, Englisch, Tschechisch und Ungarisch – publiziert worden sind. Auf diese Weise soll sich die Diversität Mitteleuropas auch in sprachlicher Hinsicht erweisen, so Gehring (S. VII). Im Anhang findet man Zusammenfassungen der in Ungarisch und Tschechisch verfassten Beiträge, in manchen Fällen sogar als ungekürzte Übersetzung.

Die Artikel behandeln ohne Zweifel relevante Fragestellungen zu einer eindrucksvollen Themenpalette. Der Band leidet aber an einer für Sammelbände oft typischen Heterogenität und Unausgewogenheit. Nur ein geringer Teil der Beiträge kann im engeren Sinne als wissenschaftlicher Text betrachtet werden, größtenteils handelt es sich jedoch um kurze Aufsätze und Skizzen von zweieinhalb bis zehn Seiten. Einige davon sind nicht einmal mit einem wissenschaftlichen Apparat versehen; sie erhalten weder Fußnoten noch eine Bibliografie. Diese Heterogenität ist auch auf einer anderen Ebene zu beobachten: Einige Aufsätze sind in einem wissenschaftlichen Stil verfasst, andere lassen sich eher als essayistische Entwürfe bezeichnen. Das Argument, dass die Nutzung von vier Sprachen die sprachliche Diversität Ostmitteleuropas widerspiegele, ist wenig überzeugend, da diese Diversität ganz im Gegenteil eher verwirrend wirkt. Wegen einiger durchaus brauchbarer Beiträge ist dieser ansprechend aufgemachte Band zwar lesenswert, aber die oben genannten Probleme lassen ihn für den Einsatz in Forschung und Lehre wenig tauglich erscheinen.

Groningen

Monika Baár

*Stalinism Revisited. The Establishment of Communist Regimes in East-Central Europe. Hrsg. von Vladimir Tismaneanu. Central European Univ. Press. Budapest – New York 2009. VII, 444 S. ISBN 978-963-977655-5. (€ 36,99.)* – Der vorliegende Sammelband dokumentiert eine Konferenz zur Geschichte des Stalinismus in Osteuropa. Ziel des Bandes ist es, einen Forschungsüberblick zu geben und den rumänischen Fall in die Geschichte der europäischen Nachkriegsordnung zu integrieren. Der Band enthält Beiträge zum Stalinismus, Fallstudien zu einzelnen Ländern und Auseinandersetzungen mit der historischen Literatur. Den Auftakt markiert der